

# Äthiopien ist eine Reise wert

Autor(en): **Bucher, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105311>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Tissisat-Fälle (Photos Fritz Bucher)

Wer Kenia und Tansania bereist hat, ist überrascht, in Äthiopien ein völlig anderes Afrika vorzufinden: ein trockenes, sehr armes und überbevölkertes Land. Mehr als 32 Millionen Menschen leben auf einer Landfläche von 1 235 000 km<sup>2</sup>, mehr als die Hälfte der Einwohner Äthiopiens ist unter 20 Jahre alt.

Der Reisende begegnet einer interessanten Völkergemeinschaft: Menschen mit arabischem Einschlag, Hamiten, Semiten und eigentliche Schwarzafrikaner sind fast überall anzutreffen. Weitab von den grossen Städten leben auch heute noch Nomaden, die mit ihren Herden wandern und vom Wasser und günstigen Weideplätzen abhängig sind. Stolze und auch schöne Menschen sind die Amharen. Ihre Sprache ist zur Landessprache geworden. Daneben existieren jedoch auch zahlreiche andere Sprachen und Dialekte im weiten Land.

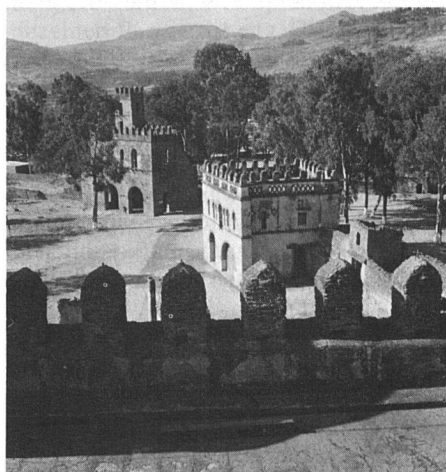
Die alte Kultur und die interessante Geschichte Äthiopiens bleiben auch dem Touristen nicht verborgen. Die Einflüsse aus dem Vorderen Orient sind vielerorts ersichtlich. Die christliche Religion bildete jahrhundertlang ein Bollwerk gegenüber dem Islam. Christliche Kultur und Geschichte offenbaren sich in den zahlreichen altherwürdigen Klöstern.

Äthiopien möchte wieder Reiseland werden. Man wirbt in Europa und Amerika um Touristen. Die Infrastruktur ist weitgehend vorhanden, die Hotels sind in gutem Zustand, und der Sehenswürdigkeiten sind viele.

Eindrucksvoll sind zum Beispiel die Tissisat-Fälle bei Bahar Dar. Der dem Tana-See entspringende Blaue Nil stürzt dort über 50 Meter in die Tiefe, um danach seine lange Reise nach Chartum, wo er sich mit dem Weissen Nil vereinigt, fortzusetzen. Das Naturschauspiel der Tissisat-Fälle ist grossartig und demjenigen der Victoria-Fälle im südlichen Afrika ebenbürtig. Im Wasserstaub bildet sich ein traumhafter Regenbogen. Der halbstündige Anmarschweg zu den Fällen des Blauen Nils führt über eine alte Steinbrücke aus dem 17. Jahrhundert. In den Hütten am Wegrand leben einfache, freundliche Menschen, sie sind offensichtlich noch nicht durch den Tourismus verdorben. Der Ausflug zu den berühmten Wasserfällen wird auch

Exemplare existieren. In diesem wunderbaren Hochland trifft der Naturfreund auch den Dschelada (Blutbrust-Pavian) und den hochbeinigen Semienfuchs. Auch dem Botaniker bietet dieses Hochland viel, gedeihen doch dort Riesenseneccien und Lobelien.

Das nach dem Semienpark wohl interessanteste Naturreservat dürfte der Bale-Nationalpark sein. Nur dort findet der Tierfreund den Bergnyala, eine stattliche Antilope, den Meneliks-Buschbock und andere seltene Säugetiere und Vögel. In der Bergregion kommt der seltene Lämmer- oder Bartgeier vor, dem buntschillernden Nektarvogel und dem Wiedehopf begegnet man überall.



Schlösser und Paläste in der alten Kaiserstadt Gondar

nicht zuletzt deshalb zu einem eindrücklichen Erlebnis.

Die alte Kaiserstadt Gondar, am Fuss der Semienberge gelegen, zeigt Ruinen von Schlössern und Palästen aus früheren Jahrhunderten. Der Stil der Bauten weist unter anderem auch auf portugiesische Einflüsse hin. Betrachtet man diese alten Bauwerke allein für sich, glaubt man, sich eher in Italien als in Afrika zu befinden. Die Gegend muss früher einmal bewaldet gewesen sein, doch längst ist alles abgeholzt, trocken und der Erosion preisgegeben. Auch die vereinzelt Eukalyptushaine täuschen nicht darüber, dass man auch da, wie an vielen anderen Orten auf der Erde, schon in frühen Zeiten der Landschaft Gewalt angetan hat.

Bei Kennern sind die Naturreservate Äthiopiens bekannt. Zurzeit sind nicht alle zugänglich. So ist zurzeit der Semienpark gesperrt für Touristen. In den Semienbergen lebt der seltene Walia-Steinbock, von dem nur noch rund 300

Wir besuchten auf unserer Reise den Awash-Nationalpark. Dort leben viele Oryx-Antilopen, doch auch der Grosse und der Kleine Kudu – sie zählen zu den prächtigsten Antilopen Afrikas – sind vertreten. Strausse und Warzenschweine sind häufig. Am Awash-Fluss lebt auch der silbergraue Mantelpavian. Auf dem Weg zum Nationalpark und auf den Fahrten im und um den Park begegneten wir wiederholt Nomaden, die mit ihren hochbeinigen Dromedaren unterwegs waren. Diese Nomaden sind durchwegs sehr schöne, stolze und selbstbewusste Menschen mit dunkelbrauner Haut.

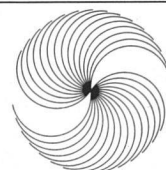
Äthiopien verheisst den Touristen in seiner Reklame 13 Monate Sonnenschein. Auch wenn, wie allenthalben, nicht nur eitel Sonnenschein vorzufinden ist: Das Land ist grossartig und wahrhaftig eine Reise wert.

Wir besuchten auf unserer Reise den Awash-Nationalpark. Dort leben viele Oryx-Antilopen, doch auch der Grosse und der Kleine Kudu – sie zählen zu den prächtigsten Antilopen Afrikas – sind vertreten. Strausse und Warzenschweine sind häufig. Am Awash-Fluss lebt auch der silbergraue Mantelpavian. Auf dem Weg zum Nationalpark und auf den Fahrten im und um den Park begegneten wir wiederholt Nomaden, die mit ihren hochbeinigen Dromedaren unterwegs waren. Diese Nomaden sind durchwegs sehr schöne, stolze und selbstbewusste Menschen mit dunkelbrauner Haut.

Äthiopien verheisst den Touristen in seiner Reklame 13 Monate Sonnenschein. Auch wenn, wie allenthalben, nicht nur eitel Sonnenschein vorzufinden ist: Das Land ist grossartig und wahrhaftig eine Reise wert.

**Schaub  
Maler**

Freiestrasse 186  
8032 Zürich



Tel. 53 50 60

